

POSITIONSPAPIER ZUR BUNDESTAGSWAHL 2025

Fachkräftegewinnung schnell, flexibel und attraktiv gestalten



Um soziales Vermieten zu ermöglichen, benötigen Unternehmen Fachkräfte. In Deutschland zeigt sich seit vielen Jahren ein steigender Fachkräftemangel. Dabei ist ein Beruf vom Fachkräftemangel betroffen, wenn es in einer Region nicht genügend arbeitslose Fachkräfte mit passender Qualifikation gibt, um alle offenen Stellen besetzen zu können. Demnach wird die Besetzung von Stellen in den betroffenen Berufen immer schwieriger. Deshalb ist die Unterstützung des Bundes bei der Gewinnung von Internationalen Fachkräften essenziell.

Der Blick auf der Suche nach Fachkräften geht immer mehr ins Ausland. Dabei zeigt sich: Gerade Menschen aus Ländern außerhalb der EU (so genannten Drittstaaten) sehen sich mit vielen Hürden konfrontiert, wenn sie in Deutschland arbeiten wollen. Um ihnen die Zuwanderung zu erleichtern, hat der Bund 2023 das Fachkräfteeinwanderungsgesetz reformiert. Ziel war es, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, der das Wirtschaftswachstum in Deutschland weiter auszubremsen drohte. Leider hat die Reform nicht den gewünschten Effekt erzielt.

Unsere Forderungen auf einen Blick

- Abbau der Bürokratie bei Erwerbszuwanderung in die Bundesrepublik Deutschland
- Digitalisierung im Einwanderungsverfahren der Bundesrepublik Deutschland
- Unterstützung der Unternehmen

Abbau der Bürokratie bei Einwanderung in die Bundesrepublik Deutschland

Ein zentrales Hindernis bei der Gewinnung internationaler Fachkräfte ist der hohe bürokratische Aufwand, insbesondere beim Nachweis von Qualifikationen. Trotz des neuen Fachkräfte-Einwanderungsgesetzes vom 18.11.2023 bleibt das Anerkennungsverfahren langwierig und kompliziert, was viele Interessenten abschreckt. Zudem erschweren lange Bearbeitungszeiten für Arbeitsvisa die Einstellung von Fachkräften aus Drittstaaten. Während Unternehmen Stellen oft innerhalb von drei Monaten besetzen wollen, dauert die Visumserteilung häufig mehrere Monate bis zu einem Jahr, da jeder Antrag einzeln geprüft wird. Diese Prozesse sind für Unternehmen kaum planbar und unattraktiv.

Um Deutschland für internationale Fachkräfte attraktiver zu machen und den Fachkräftemangel zu bekämpfen, fordern wir den Abbau bürokratischer Hürden und effizientere Verfahren.

Digitalisierung im Einwanderungsverfahren der Bundesrepublik Deutschland

Die Digitalisierung des Einwanderungsverfahrens ist unabdingbar, um Prozesse effizienter und schneller zu gestalten. Obwohl das beschleunigte Fachkräfteverfahren eingeführt wurde, gibt es praktische Probleme, da Verfahrensvorgaben unklar sind und Arbeitgeber keine Garantie auf Beschleunigung haben. Aktuell müssen Unternehmen mit verschiedenen Institutionen wie der Zentralstelle Fachkräfteeinwanderung, Ausländerbehörden und der Agentur für Arbeit zusammenarbeiten. Diese Fragmentierung erschwert und verlangsamt die Abläufe erheblich. Eine stärkere Vernetzung

und Zentralisierung der Behörden könnte Abhilfe schaffen. Durch gemeinsame Datenbanken und das One-Stop-Government-Prinzip könnten Anträge effizienter bearbeitet werden.

Wir fordern eine konsequente Digitalisierung, um Deutschland für Fachkräfte attraktiver zu machen und den Fachkräftemangel zu bekämpfen.

Unterstützung der Unternehmen

Die Gewinnung von Erwerbszuwanderern ist für Unternehmen oft mit hohen, schwer kalkulierbaren Kosten verbunden, was erhebliches Hindernis und Risiko darstellt. Eine finanzielle Förderung könnte helfen, diese Hürde zu senken und mehr Unternehmen dazu motivieren, internationale Fachkräfte einzustellen. Firmen, die sich engagieren, könnten zudem als Vorbilder für andere Branchen wirken. Planbare Kosten und gezielte Unterstützung würden den Zugang zu globalen Talenten erleichtern und die Beschäftigung von Erwerbszuwanderern fördern.

Wir fordern eine finanzielle Unterstützung, um den Prozess zu erleichtern und mehr Unternehmen dazu zu motivieren, die Personalgewinnung auf internationale Ebene auszuweiten.